

Aus dem Schloss ohne Mäuse

Stomps-Weggefährte Bernhard Jäger plaudert zur Finissage von früher

Zum zweiten Mal hat die Universitätsbibliothek dem Verleger Victor Otto Stomps eine Ausstellung gewidmet. Während sich die erste Ausstellung 2008 mit Stomps frühen Berliner Jahren (Rabenpresse) beschäftigt hatte, konzentrierte man sich bei »Was wollen Sie in Paris – Victor Otto Stomps und die Eremiten-Presse in Stierstadt« auf das Wirken des Verlegers in Hessen. Der 1949 in Frankfurt gegründete Eremitenverlag zog 1954 in sein »Schloss Sanssouris« (»ohne Mäuse«) um – eine Scheune im Taunus. Der enge Kontakt zur jungen Frankfurter Kunstszene blieb jedoch bestehen.

Zur Finissage am Sonntag war mit Bernhard Jäger, – Maler, Grafiker, Bildhauer und Verleger – ein Weggefährte Stomps vor Ort. Zwischen 1961 und 1966 war der Künstler mit Grafiken an Publikationen der Eremiten-Presse beteiligt. Im Gespräch mit Professor Marcel Baumgartner erzählte Jäger von seiner Bekanntschaft zu Stomps, dem unkonventionellen Geist des Verlegers und den durch materielle Nöte beflügelten kreativen Prozessen in der Werkstatt.

Jäger, 1935 in München geboren, sprach Stomps auf der Buchmesse an. Einen winzigen Stand habe der Verleger dort gehabt, aber dieser sei immer umlagert gewesen. Kurz darauf landete der ausgebildete Drucker, der unter einem strengen Setzmeister nicht nur die diversen Verfahren des Handwerks gelernt, sondern auch mit Disziplin und Ordnung vertraut gemacht wurde, auf »Schloss Sanssouris«. Dort lief dann einiges

anders, erzählt Jäger und verweist auf eine großformatige Fotografie in der Ausstellung in der Universitätsbibliothek, welche den chaotischen Zustand der Werkstatt in Stierstadt dokumentiert.

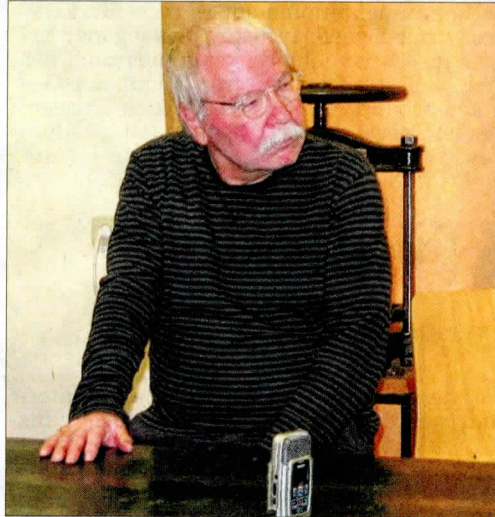
Das Rohe, Zufällige, Experimentelle im Verfahren Stomps war etwas völlig Neues in einer Zeit konservativer Zwänge. Dem konventionellen, sauber gedruckten Serienerzeugnis setzte er das Verfahren des Textur-

drucks entgegen, der aus jedem Druckerzeugnis ein Unikat macht.

Nicht nur formal, sondern auch inhaltlich lebte man damals eine »gesellschaftliche Antihaltung« (Jäger). Zeugnis davon liefert beispielsweise das »Kochbuch für Feiertage«, welches bisweilen »respektlos-provozierende« (Baumgartner) Texte verschiedener Autoren und Grafiken diverser Künstler vereint. Die Grafiker der Eremiten-Presse als Illustratoren zu bezeichnen, trifft ihren Status nicht. Vielmehr handelt es sich um »selbstständige Bilderfolgen, die sich lesen lassen wie ein Text«, so Jäger. Allerdings standen Künstler und Literaten in einem engen Austausch, und nicht selten habe sich ein Autor einen Grafiker gezielt ausgesucht.

Auch unabhängig von der Eremiten-Presse arbeitete Jäger mit aufstrebenden Autoren. Gemeinsam mit Thomas Bayrle gründet er 1961 den Verlag Gulliver-Presse, der 1965 mit »Hosi-Anna!« für eine der ersten Publikationen Ernst Jandels verantwortlich ist. Die Lithografien stammen von Jäger und Bayrle.

Zum Abschluss des Gesprächs lobte Jäger die gelungene Aufbereitung und Dokumentation innerhalb der Ausstellung, die in einem interdisziplinären, praxisorientierten Seminar von Studierenden verwirklicht wurde. Erst vor Kurzem hatte er ein Werk eines anderen Grafikers der Eremiten-Presse in einem Ausstellungskatalog entdeckt. »Werk eines unbekannteren Künstlers aus der 2. Hälfte des 20 Jahrhunderts« hieß es da. abg



Bernhard Jäger

(Foto: abg)